

# Niederschrift

über eine Sitzung des **Ausschusses für Vergabenangelegenheiten im Sozial- und Wohnungswesen und Gesundheitsangelegenheiten** der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf bei Salzburg, welche am **Donnerstag, dem 20 September 2012**, um 19.00 Uhr, im Sitzungszimmer des Stadtaamtes Oberndorf stattgefunden hat.

## Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann
2. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 01.12.2010
3. Status Freiwilligenarbeit Seniorenwohnhäuser
4. Migrationsprojekt
5. Kinderbetreuung
6. Allfälliges

## Anwesende:

Bürgermeister Peter Schröder  
Stadtrat Wolfgang Stranzinger

1. Vizebürgermeister Otto Feichtner i. V. für GV Ing. Florian Moser  
GV Ing. Josef Eder  
Stadtrat Dietmar Innerkofler  
GV Bärbel Stahl
2. Vizebürgermeisterin Sabine Mayrhofer  
Stadträtin Maria Petzlberger  
GV Dipl.Ing. Hans Weiner  
GV Josef Hagmüller i.V. für GV Anneliese Höller – in beratender Funktion

## Weiters anwesend:

Dr. Gerhard Schäffer, Stadtaamtsleiter  
Sabine Prügger, Leitung Seniorenwohnhäuser Oberndorf und Bürmoos (zu TOP 3)  
Andrea Niederer, Pflegedienstleitung SWH Bürmoos (zu TOP 3)  
Mag. Maria Pramhas, AVOS

## Entschuldigt abwesend:

GV Anna Schick

Es war eine ZuhörerIn anwesend ( Fr. Grasshof)

SchriftführerIn: Margit Hemetsberger

## Verlauf und Ergebnisse der Sitzung

### 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann

Obmann Stadtrat Stranzinger begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 19.00 Uhr. Er stellt fest, dass die Einladung ordnungsgemäß und zeitgerecht zugestellt wurde. Gegen die vorliegende Tagesordnung gibt es keine Einwände.

### 2. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 01.12.2010

Da keine Wortmeldungen vorliegen, stellt Stadtrat Stranzinger den **Antrag, das Protokoll der Sitzung**

**vom 01.12.2010 zu beschließen.**

**Offene Abstimmung (9 Ausschussmitglieder anwesend): Wird einstimmig beschlossen.**

### **3. Status Freiwilligenarbeit Seniorenwohnhäuser**

Stadtrat Stranzinger: Es gab mehrfache Diskussionen in der Vergangenheit betreffend der Freiwilligenarbeit. Mehr als 1 Jahr ist seit dem letzten Ausschuss vergangen. Um den Bericht über die Entwicklung wird Frau Prügger gebeten.

Sabine Prügger: 2010 war der letzte Bericht, damals war die Mappe - Seniorennetzwerk noch nicht fertig.

Zum Status Ehrenamt: In Bürmoos sind derzeit 12 Personen, in Oberndorf 2 Personen tätig. Die Bemühungen, neue Mitglieder für Oberndorf zu finden, sind im Laufen. In Bürmoos gibt es viele Projekte.

2010 entstand die Mappe für ehrenamtliche Mitarbeiter, wir haben heute ein ausgefertigtes Musterbeispiel mitgebracht. Dies ist eine Werbung für ehrenamtliche Mitarbeiter, derzeit besteht leider kein großes Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit.

GV Dipl. Ing. Weiner informiert sich, wie viele Ehrenamtliche es derzeit gibt.

Sabine Prügger: Bürmoos hat derzeit 12, Oberndorf 7 fixe und 2 ehrenamtliche Mitarbeiter die sich noch nicht entschieden haben.

Stadtrat Stranzinger stellt fest, dass es eine Verbesserung in Bürmoos gibt, in Oberndorf ist die Entwicklung eher schwieriger.

Andrea Niederer: In Bürmoos sind 12 – 13 Mitarbeiter + 2 eventuell neue. Es gibt die Mappe und auch gute Projekte. Es werden Ausflüge mit den Bewohnern gemacht (Gut Aiderbichl wurde mit 27 Bewohnern besucht, Weihnachtsmarkt). Das Engagement in Bürmoos ist sehr groß (Stricken, Nähen, Basteln) es wird stark unterstützt von den Ehrenamtlichen.

Stadtrat Stranzinger fragt, wie viele ehrenamtliche Begleiter bei diesem Ausflug Gut Aiderbichl anwesend waren?

Andrea Niederer: Es waren 3 Begleiter vom Bundesheer und 1 Mitarbeiter des SWH wegen der medizinischen Betreuung anwesend. Somit können auch Rollstuhlfahrer mitgenommen werden.

Stadtrat Stranzinger: Wie kommt man auf das Bundesheer?

Andrea Niederer: Durch eine SWH-Mitarbeiterin im 2. Stock, ihr Mann ist beim Heer, dort werden soziale Projekte gemacht und unterstützt. Wir zählen die Bundesheer-Helfer mittlerweile zu unseren ehrenamtlichen Unterstützern.

GV Ing. Eder: Was ist die Funktion der Zivildienster?

Sabine Prügger: Pro Stockwerk arbeitet jeweils ein Zivildienster. In beiden Häusern sind 6 Zivildienster im Dienst, vorwiegend im hauswirtschaftlichen Bereich (Wäsche, Geschirr, Spaziergänge, Essenszubereitung). Die Zivildienster zählen zum Pfltegeteam, machen Arztbesuche, keine Animationen, dazu werden nur Ehrenamtliche eingesetzt. Der Zivildienster hat sich den Zivildienst ausgesucht, nicht alle können für den Bereich Animation eingesetzt werden, sie sind überfordert mit schwerkranken bzw. sterbenden Personen zu arbeiten, dies funktioniert zu 90% eher schwierig.

Stadtrat Stranzinger: Eine Frage zur Mappe. Diese war ja bei der letzten Sitzung noch nicht fertig, deswegen bin ich noch zu wenig informiert. Ist das eine Verpflichtungserklärung, damit Ehrenamtliche wissen, worauf sie sich einlassen?

Sabine Prügger erklärt dazu: Was darf ich, was kann ich, dies ist alles in der Mappe erklärt. Es ist eine Stundenaufistung enthalten. Genauere Details werden in einem persönlichen Gespräch geklärt. Auch die Fähigkeiten der einzelnen Personen werden geprüft. Einzelbetreuung wäre gewünscht.

Stadtrat Stranzinger: Können die Ehrenamtlichen die Personen, die sie betreuen möchten, selber aussuchen?

Sabine Prügger: Es gibt ein Erstgespräch bei mir, dann mit Frau Hainz oder Frau Hörtlackner der jeweiligen Verantwortlichen in den Häusern Oberndorf und Bürmoos. In diesen Gesprächen wird geklärt, wo die Tendenzen der Ehrenamtlichen liegen, wo möchte die Person eingesetzt werden, welche Vorstellungen hat die Person. Auch ein Gespräch mit der Pflegedienstleitung, über Fähigkeiten und Ziele wird geführt. Danach eine Empfehlung, welcher Bewohner passen würde. Falls dies nicht funktioniert, gibt es eine erneute Rücksprache mit der Koordinatorin und ein anderer Bewohner wird ausgesucht.

GV Dipl. Ing. Weiner: Es mag bürokratisch klingen, der Ablauf des Projektes bis dato, kurz: 2009 entstand das Projekt, die erste Sitzung war ein halbes Jahr später – Ehrenamt, Themen und Arbeitsgruppen wurden vorgegeben und eingeteilt. 2010 der Lenkungsausschuss und die Entscheidung das Projekt zu starten. Es gab einen ersten Entwurf der Willkommensmappe am 25.08.2011. Die endgültige Version war dann am 23.12.2011 fertig. Das heißt von der Auftragserteilung bis zur Mappe sind 2 Jahre vergangen. Auch andere Themen, 1. Zwischenmenschliches, 2. Organisation, Kommunikation, PR, Informationsfluss, 3. Einzel-Gruppenbetreuung, 4. Weiterbildung waren enthalten. Meine Frage dazu, ist dieses Projekt jetzt abgeschlossen oder nicht? Wird daran noch gearbeitet oder nicht?

Sabine Prügger: Mit der Herausgabe der Mappe sind sämtliche Themen besprochen worden.

GV Dipl. Ing. Weiner: Nein, ganz sicher nicht. Wenn der Sozialausschuss damit zufrieden ist, dass dies das Ergebnis dieser Arbeit ist, werde ich auch damit zufrieden sein. Ich verstehe unter einer Projektabwicklung und einem Projektabschluss etwas anderes, als eine einzige Mappe, die eine Willkommensmappe ist.

- Bürgermeister Schröder betritt den Sitzungsraum um 19.15 Uhr.

Stadtrat Stranzinger erkundigt sich: Meinen Sie diese Mappe (zeigt auf die Seniorennetzwerkmappe)? Dazu kann ich noch nichts sagen.

GV Dipl. Ing. Weiner: Es gab 4 Arbeitsgruppen, dazu gab es einen Punkt, dieser war die Willkommensmappe. Was geschah PR-mäßig, was in der Kommunikation, wir haben seit mehr als einem Jahr nichts mehr darüber gehört?

Sabine Prügger: Soweit meine Information reicht, sind sie aus der Gruppe der Ehrenamtlichen Mitglieder ausgeschieden.

GV Dipl. Ing. Weiner: Das hat damit nichts zu tun. Ich bin Mitglied des Sozialausschusses und dieses Projektes.

Sabine Prügger: Mir fehlt der Ansatz, ist das Projekt abgeschlossen? Für mich ist das Ehrenamt nie abgeschlossen, es ist ein laufender Prozess. Die Mappe ist der Einstieg, der Rest wird persönlich im Haus behandelt. Worauf wollen Sie hinaus, was gehört in ihrem Sinne noch behandelt?

GV Dipl. Ing. Weiner: Man könnte hergehen und die einzelnen Protokolle durchsehen. Es gibt viel mehr als nur die Willkommensmappe. Welche Weiterbildung ist bis jetzt erfolgt?

Sabine Prügger: Ich stimme Ihnen zu. Die Weiterbildungen sind definiert und erfolgt. Die Angebote sind am Laufen. Allerdings sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter darüber informiert worden, jedoch nicht hier im Sozialausschuss.

GV Dipl. Ing. Weiner: Ist das richtig Frau Petzlberger?

Sabine Prügger antwortet: Frau Petzlberger ist auch nicht mehr bei uns.

Frau Grasshof erklärt zur Frage Weiterbildung: Stimmt, es sind einige Angebote für Fortbildungen gekommen, es haben sich 5 Freiwillige gemeldet. Im September und November war bzw. ist eine externe Fortbildung. Die interne Fortbildung, welche Maria Petzlberger für uns machen wollte, kam aus familiären Gründen nicht zustande. Die Veranstaltung in Mattsee deckte diese jedoch ab. Zum Thema Demenz: Offene Fragen wurden an Sonja weitergeleitet und gebeten diese bei Gelegenheit zu beantworten.

GV Dipl. Ing. Weiner: Wenn ihr damit zufrieden seid, dann ist das o.k.

Frau Grasshof: Wir werden sehen, was die Fortbildung gebracht hat. Im Dezember bekommen wir ein Feedback von den Freiwilligen, die uns Bericht erstatten, ob es genügend Information war oder noch etwas benötigt wird.

Sabine Prügger: Das Schöne an dieser Art der Ausbildung ist, es gibt einzelne oder mehrere Abende, die Vortragende geht auf die Wünsche der Ehrenamtlichen ein, d.h. diese können das nächste Thema bestimmen. Ich sehe dies als sehr sinnvoll, es wird im Rad gemacht, Oberndorf oder Bürmoos, die Themen werden dort oft besser erkannt. Die Vortragende hat sich bereit erklärt, auf die gewünschten Themen laufend einzugehen.

GV Dipl. Ing. Weiner stellt fest, es sollte geworben werden, ein Aufruf für ehrenamtliche Mitglieder im Mitteilungsblatt wäre gut.

Bürgermeister Schröder ergänzt: In der Arbeitsgruppe habt ihr bereits darüber gesprochen.

GV Dipl. Ing. Weiner: Zwischenmenschliches, wie funktioniert dies, wenn zwei leitende Personen nicht mehr bei den Ehrenamtlichen sind?

Sabine Prügger: Ich beziehe dies nicht auf das Thema Zwischenmenschliches, wenn jemand das Ehrenamt nicht mehr ausübt. Laut Koordinatorinnen hat sich das Zwischenmenschliche wesentlich verbessert. Diese haben nicht von Montag bis Freitag Dienst, es wäre schön, wenn sie immer erreichbar wären, es ist jedoch nach Dienstplan nicht möglich. Wenn sie ein Beispiel für eine Verbesserung haben, nehme ich dies gerne an.

GV Dipl. Ing. Weiner: Warum ist Frau Petzlberger nicht mehr dabei?

Sabine Prügger: Die Gründe, die sie genannt hat, kann sie sicher selber auch nennen. Dies kann jedoch in einem Gespräch außerhalb besprochen werden.

GV Petzlberger: Es sollten einige Punkte in der Mappe geändert werden, dies ist nicht geschehen. Wir haben kein Feedback bekommen auf die Änderungswünsche unsererseits. Ich habe es eher als ein Lippenbekenntnis empfunden. Es ist nicht wirklich etwas weitergegangen. Vielleicht war es für mich auch etwas zu früh, das Ehrenamt zu übernehmen. Jedoch betreffend der Mappe habe ich nicht einmal eine Antwort erhalten, dies hat menschlich für mich nicht gepasst.

Sabine Prügger: Viele Punkte wurden inzwischen geändert. Damals war nicht die nötige Zeit, die Bewohner haben dich eher als Bereichsleitung gesehen und nicht als ehrenamtliche Person.

GV Ing. Eder: Das Ehrenamt ist sicher ein Prozess, der nie abgeschlossen werden kann. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess wird nötig sein. Die Mappe ist der Grundstein, auf diese sollte aufgebaut werden.

GV Dipl. Ing. Weiner: Die Mappe bezieht sich nur auf die Information, die jemand bekommt, der sich bewirbt für neue Ehrenamtliche. Was ist mit denen, die sich schon im Ehrenamt befinden? Das Arbeitskonzept existiert noch gar nicht.

Sabine Prügger erklärt: Es gibt eine genaue Definition, wer, wann, wo. Dies wird sehr gut angenommen für verschiedene Bereiche.

GV Dipl. Ing. Weiner: Als Abschluss für meine Wortmeldung, 2011 war das Jahr der Freiwilligenarbeit. Ob dies positiv gelaufen ist, weiß ich nicht. Ich möchte dieses Projekt abschließen, jedoch bin ich damit nicht zufrieden. Wenn Sie damit zufrieden sind, soll mir dies recht sein. Ich habe das Gefühl, in Oberndorf und Bürmoos läuft nicht alles ideal. In Laufen funktioniert dies besser.

Bürgermeister Schröder: Das Ehrenamt ist ein stetiger Prozess, der seine Zeit dauert, bis er anläuft. Es ist schade, wenn sich Personen aus diesem verabschieden, ihn nicht mehr mit begleiten, von außen Kritik üben und nicht abwarten, bis das Ganze wieder ins Laufen kommt. Natürlich gab es auch personelle Probleme in den Seniorenwohnhäusern. Wir haben uns bemüht, in Zusammenarbeit mit der Leitung geeignete Personen zu finden, die die Koordination des Ehrenamtes betreiben werden. Teilweise wurde das Engagement nicht so angenommen wie erhofft, deshalb ist möglicherweise eine Unzufriedenheit bei den Ehrenamtlichen entstanden.

Ich weiß um das Bemühen der Ehrenamtlichen und der beteiligten Personen im Haus. Für Sie Herr Weiner, ist der Prozess abgeschlossen. Maria Petzlberger steigt eventuell später wieder ein. Ich hoffe, dass das Ganze wieder im Entstehen ist. Es benötigt einen Anschub. Ich bin überzeugt, das wird in nächster Zeit wieder gemacht.

Dr. Schäffer: Seit dem Projektstart gab es gute Fortschritte von null auf hundert. Es wurde von den Mitarbeitern sehr gute Arbeit geleistet, sehr engagiert. Das Amt des Ehrenamtes ist dabei sehr schwierig, es geht um die Freiwilligkeit der Menschen. Es sind Vorgaben und Abläufe, danach muss gearbeitet werden. Dies geht nicht so schnell, wie man sich das wünscht. Es hätte zum Teil schneller gehen können, das geben wir zu. Jedoch die gesamte Arbeit in den beiden Seniorenwohnhäusern ist eine sehr gute, worauf wir sehr stolz sein können.

Bürgermeister Schröder: Bitte um klare Auseinanderhaltung beim Ehrenamt was in Deutschland aufgrund der gesetzlichen Lage und was bei uns in Österreich, Land Salzburg, ehrenamtlich möglich ist.

Stadtrat Stranzinger: Frage an Herrn Weiner: Sind Sie von sich aus nie zur Pflegeleitung gegangen und haben gefragt was ist los, was geht weiter?

GV Dipl. Ing. Weiner: Ich habe mich an Fr. Petzlberger bzw. Fr. Grasshof gewendet. Beide waren immer eingebunden, es gab keinen direkten Kontakt, weil ich die Organisation respektiere.

Stadtrat Stranzinger: Ich sehe einen eindeutigen Fortschritt, es wurde ein Handbuch erstellt. Oberndorf hat derzeit 7 fixe und 2 mögliche Ehrenamtliche vorher gab es nur fallweise Helfer. Die Strukturen in Oberndorf und Bürmoos sind verschieden. Dies wurde im vorigen Protokoll festgehalten, es ist ein wachsender Prozess. Alles andere wird sich entwickeln.

Sabine Prügger: Im Ehrenamt werden noch viele Prozesse stattfinden. Wir sind bemüht, alles weiter zu verbessern. Wir sehen dies als Aufgabe.

Stadtrat Stranzinger: Es ist enorm schwierig, im ehrenamtlichen Bereich Personen zu finden, egal für welchen Bereich.

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer: Die Mappe ist jetzt vorhanden. Wie begleiten wir das jetzt, wann wird wieder geschaut was vorangegangen ist, in einem halben Jahr, einmal im Jahr? Sollen wir von außen Personen holen, die Vorzeigebispiele haben? Einfach nur die Mappe ist zu wenig. Sich halbjährlich darüber Gedanken zu machen wäre von Vorteil. Eventuell eine Arbeitsgruppe bilden, Wege, um Verbesserungen aufzuzeigen, Inhalte erörtern, um diesen Weg dann auch zu gehen.

Stadtrat Stranzinger: Das ist ein guter Vorschlag, die nächste Sitzung könnten wir eventuell Ende erstes Halbjahr 2013 planen, im Rahmen des Sozialausschusses, um zu sehen, was ist gewachsen, was ist passiert, welche Kurse wurden gemacht? Wenn alle damit einverstanden sind.

GV Ing. Eder: Wichtig ist es, Ziele zu setzen, Stück für Stück würde ich mir wünschen.

Sabine Prügger: Wir hoffen einen Weg zu finden, das Ehrenamt weiterzuführen, mit Neuwerbungen, Durchmischung in Oberndorf, neuem Denken. Die Anzahl in Bürmoos ist bereits sehr schön. Ziel ist die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen.

Stadtrat Stranzinger: Gut wäre die Bewerbung im Mitteilungsblatt und eine Kontrolle im nächsten Jahr.

Bürgermeister Schröder: Es wird nicht nur in unserem Mitteilungsblatt beworben, wir werden die umliegenden Gemeinden bitten, dies auch in deren Blättern zu tun. Ein Großteil der Ehrenamtlichen ist aus anderen Gemeinden, sie sind teils sehr alt und werden bald ausscheiden.

Sabine Prügger: Die Gemeinde Lamprechtshausen wurde bereits kontaktiert, es gab zwei Besprechungen. Unsere Mappe liegt bereits auf, sie sind sehr bemüht, Ehrenamtliche für uns zu finden.

Stadtrat Stranzinger: Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem Thema? Danke für die gute Arbeit.

Stadträtin Petzlberger: Zum Punkt Ehrenamt, sollte es wenigsten einmal im Jahr Informationen im Sozialausschuss geben. Bitte keinen so langen Abstand mehr wie dieses Mal. Wie schaut es mit der Pflegedienstleitung aus? Dies steht nicht auf der Tagesordnung?

Bürgermeister Schröder erklärt dazu, personelle Dispositionen werden nicht im Sozialausschuss besprochen. Zahlen und Statistiken werden im Lenkungsausschuss öfter besprochen. Die Bestellung des Personals erfolgt in der Gemeindevorstellung, man möchte so wenige Sitzungen wie möglich haben.

Stadträtin Petzlberger fügt hinzu: Ich wünsche mir mehr Informationen bezüglich der ganzen Vorgänge.

GV Dipl. Ing. Weiner: Ich wusste nicht, dass Frau Petzlberger nicht mehr ehrenamtlich tätig ist. Wer ist jetzt der Koordinator in Oberndorf für die Ehrenamtlichen?

Sabine Prügger: Es gibt keine Verpflichtung, eine Koordinatorin für das Ehrenamt zu haben. Frau Hainz und Frau Hörtlackner arbeiten gut zusammen. Dies wurde nicht verpflichtend vorgeschrieben.

Stadtrat Stranzinger bedankt sich bei Frau Prügger und Frau Niederer für den Bericht, beide verlassen die Sitzung um 19.50 Uhr.

#### **4. Migrationsprojekt:**

Stadtrat Stranzinger stellt fest, als Koordinatoren gibt es Interessenten - Herr Weiner, eventuell Mitarbeit Frau Petzlberger. Er bittet - Frau Mag. Pramhas von AVOS um ihren Vortrag.

Mag Pramhas bedankt sich für die Einladung. AVOS ist ein gemeinnütziger Verein für Gesundheitsangelegenheiten (z.B. Zahnputztanten), für die Bereiche Kindergarten, Schule, Vorsorgemedizin, Sozialmedizin, Gemeinde und Stadtteilarbeit = die gesunde Gemeinde.

Das Pilotprojekt ist Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit, vom Fonds „Gesundes Österreich“.

Viele Migranten haben Ernährungsprobleme, Übergewicht und Zucker, daraus entstand ein Pilotprojekt.

Es gibt zehn Pilotgemeinden und zwei in Projekte in der Stadt. Für den Flachgau wurde die Stadtgemeinde Oberndorf ausgewählt. Vorgespräche mit Herrn Bürgermeister Schröder und Herrn Weiner haben bereits stattgefunden, die zweite Flachgauer Gemeinde ist Bürmoos.

Das Projekt ist auf 2 Jahre angelegt. Die Hauptfinanzierung läuft über das Land Salzburg und über den Fonds „Gesundes Österreich“. Es gibt 2 Themenschwerpunkte, gesunde Ernährung und Richtung Integration.

Das interkulturelle Frühstück soll von der Gemeinde getragen werden, dazu gibt es 7 Termine und 7 Kochkurse. Die Trennung der Kulturen ist nötig, z.B. Balkan- Türkei, da diese verschiedene Gewohnheiten haben. Es dauert einige Zeit, bis ein Kurs läuft. Die Kurse sind meist an Samstagen von 09.00 Uhr – 13.00 Uhr. Die Kochkurse sind auch für Kinder, Männer und Familien gedacht. Eine Diätologin gibt Hilfestellung, sie arbeitet mit Kindern und Eltern zusammen. Es sollen auch Ernährungsinformationen im Kindergarten – Kinder- Elterninformationen auf spielerischer Basis gemacht werden. Die Projektfinanzierung und Gemeindebegleitung betreut Frau Pongraz. Unsere Mitarbeiterin kommt zu Sitzungen, erledigt Organisation und Planungen. Sie wird mit 25 Std. vom Land Salzburg bezahlt.

Die Diätologin wird vom Fonds „Gesundes Österreich“ finanziert. Für die Gemeinde bleibt der Part der Lebensmittelkosten, die Räumlichkeiten und eine Person der Gemeinde, die das Projekt mit betreut. Es gab bereits Gespräche, Herr Weiner wurde uns empfohlen. Unsererseits wurde Kontakt zu Herrn Bürgermeister Schröder aufgenommen. Herr Weiner hat sich bereit erklärt, die Koordination zu übernehmen. Wir würden uns freuen, das Projekt in Oberndorf umsetzen zu können.

GV Dipl. Ing. Weiner: 2011 gab es bereits das Projekt „interkulturelles Zusammenleben“. Dies wurde am 11.04.2011 eröffnet und ist am 22.09.2011 abgeschlossen worden. Ich übernahm die Gespräche mit türkischen Arbeitnehmern, deshalb kam man auf mich als Koordinator für dieses Migrationsprojekt. Der Termin beim Bürgermeister hat bereits stattgefunden. Ein Gespräch mit Herrn Demir wurde auch geführt. Das Thema wurde ihm erläutert, jedoch ohne darauf hinzuweisen, dass von den Krankheiten die türkische Bevölkerung betroffen ist. Die Verpflichtung seinerseits wäre es, zwei Damen bekannt zu geben, die das Migrationsprogramm begleiten sollen. Leider wurde mir seinerseits noch kein Kontakt bekannt gegeben. Ich werde mich darum bemühen, die Kontakte zu bekommen.

Mag. Pramhas: Dies ist ein anderer Kulturkreis, ein persönlicher Austausch wäre gut. Das Projekt ist ein guter Anfang. Der nächste Punkt wäre ein Treffen aller Personen, die an dem Projekt beteiligt sein werden, auch Ärzte.

Stadtrat Stranzinger: Wie ist der zeitliche Ablauf des Projektes? Wenn wir uns dazu entscheiden, wann soll dieses starten?

Mag. Pramhas: Das Projekt ist bereits gestartet, mit der Kontaktaufnahme zu den Gemeinden. Heuer gibt es eventuell noch den Kochkurs, für das Frühstück ist es zu kurzfristig, dieses wäre für nächstes Jahr eingeplant. Man sollte zuerst die Kontakte knüpfen, ein Treffen mit Kindergärten und Schulen und dort auch Werbung machen. Man kommt besser zu den Eltern, auch über die Migrantenvertreter, die das Projekt mitmachen.

GV Stranzinger: Ist das Projekt für alle Altersgruppen gedacht?

Mag. Pramhas: Ja, für alle Altersgruppen. Die Kinderbetreuung für den Kochkurs wird über uns finanziert. Beim Frühstück wäre die Gemeinde dafür verantwortlich (es ist nötig, weil sie viele Kinder mitbringen, ansonsten wirkt dies sehr störend bei der Vermittlung). 7 Termine sind budgetiert diese werden aufgeteilt auf Frühstück und Kochkurse wie es passt.

Stadtrat Stranzinger: Ist dies ein zeitlich befristetes Projekt? Ist es nach 7 Kursen abgeschlossen?

Mag. Pramhas: Genau, wichtig wäre Nachhaltigkeit. Pilotprojekte haben die Tatsache, dass man sie 2 Jahre laufen lässt und eventuell aufbaut. So, dass das Projekt von der Gemeinde nach Möglichkeit weitergeführt bzw. übernommen werden kann. Auch von unserer Seite wird es nach Weiterführung eine Ansprechperson geben.

Stadtrat Innerkofler: Wurde dieses Projekt erst jetzt gestaltet? Es gibt noch keine Rückmeldung, wie dieses Projekt läuft.

Mag. Pramhas: Dieses Projekt steht in Salzburg-Liefering und Elisabethvorstadt am Start. Wir hatten in Schallmoos die letzten 2 Jahre ein Projekt, wo wir Erfahrungen sammeln konnten. Es gab zu

Beginn keine Kinderbetreuung, es wurde geschaut, wie organisieren die Migranten die Treffen. Die Kostenfrage wurde geklärt. Es lief auch in Hallein, aufgrund dessen die Erfahrungen. Dort läuft das Projekt noch.

Stadtrat Innerkofler erkundigt sich, gibt es ein Feedback, ob sich das Kochverhalten verändert hat. Dies lässt sich wahrscheinlich schwer herausfinden.

Mag. Pramhas: So wie es jetzt aufgestellt wurde mit Kochkursen und Frühstück, so war das letzte Projekt nicht, es gab nur das Frühstück. Es war bei jedem Termin eine Diätologin mit dabei, sie erklärte „die gesunde Küche“. Speziell Mütter haben nachgefragt. Es wurde dabei belassen, dass beim Frühstück ein Referat/Beratung mit dabei ist. Jedoch gab es eine Umgestaltung. Nun sollen beim Frühstück auch Frauen mit dabei sein, die den Kochkurs besucht haben und dort dann erzählen, was sie in diesem gelernt haben.

Stadtrat Stranzinger: Das Projekt beinhaltet also nicht nur den Gesundheitsaspekt, sondern auch die gesunde Ernährung. So etwas wird ja auch für Nicht-Migranten gemacht, die Bewusstseinsbildung genau, wie bei der anderen Bevölkerung. Sind die Erfahrungen damit vergleichbar?

Mag. Pramhas: Man macht auch andere Projekte, Herz-Kreislauf-Probleme, mehr Bewegung, anderes Essen.

Stadtrat Stranzinger: Es wird auch Thema sein vom Einkommen und von der Bildung her. Die Ernährungsangelegenheit betrifft ja Inländer gleichermaßen.

Mag. Pramhas: Wobei das Einkommen nicht vorrangig ist. „Bio“ ist teuer, man kann auch günstig frische Nahrungsmittel einkaufen (Hofer), bewusst schauen, was gemacht wird, auch für den Kochkurs.

Stadträtin Petzlberger teilt mit, sie würde gerne mitarbeiten bei dem Projekt. Was für mich mit dazu gehört, ist die Bewegung. Ich mache gerade die Erfahrung mit dem Projekt Pedibus und sehe, dass die Migranten bis zur Schule mit dem Auto gebracht werden.

Mag. Pramhas erklärt weiter, jedes Projekt hat einen ärztlichen Projektleiter. Im Herkunftsland ernähren sich die Menschen gesund, hier in Österreich wird die Ernährung plötzlich umgestellt (viele süße Sachen). Man möchte sich die Rezepte der Frauen anschauen und darauf eingehen, was daran geändert werden könnte. Man erklärt auch wie Zucker/Diabetes entsteht. Die Frauen und Männer zeigten sich sehr interessiert. Das Thema Übergewicht und Zucker wurde interessiert angenommen. Schon im jüngeren Alter leiden viele daran.

Stadtrat Stranzinger: Gibt es Erfahrungswerte? Wie funktioniert das Zusammenspiel Migranten und Inländer bzw. verschiedene Migrantengruppen, andere Religionen, anderer Hintergrund?

Mag. Pramhas: In Grödig läuft das Frühstück seit einem Jahr. Man schaute zuerst zögerlich, auch die Grödiger. Das Interesse steigt jedoch, der Auftrag des Landes liegt darin, alles möglichst multikulturell zu gestalten. Es gelingt jedoch nicht, Balkanländer und türkische Länder zu mischen. Dies funktioniert auch von der Sprache her nicht, deshalb wurde das Thema Essen gewählt, da dies den Mittelpunkt aller Menschen betrifft. Was sich in den Gemeinden dazu entwickelt (z.B. der Pedibus), wir sind dafür aufgeschlossen.

Stadtrat Stranzinger: Frage an Herrn Bürgermeister: Wo wäre dies in der Gemeinde vorgesehen?

Bürgermeister Schröder: Die einzige Räumlichkeit, die Sinn macht, ist die Hauptschule, da dort eine Küche und ein Speisesaal vorhanden sind. Die Bereitschaft der Direktorin ist nötig, sie hat auch am Projekt „multikulturelles Zusammenleben“ mitgewirkt. Mit dabei war auch die schulische Nachmittagshilfe und Nachmittagsbetreuung. Ich bin überzeugt, dass wir diese Unterstützung haben werden. Prinzipiell sollten wir uns noch einmal zusammensetzen, Herr Weiner, Frau Petzlberger, aber auch die Kindergärtnerinnen. Dr. Schäffer sollte einen Termin auf kurzem Weg finden und es

wird ersucht, alle dazu einzuladen. Dazu nötig ist auch die Beschlussfassung der Gemeindevertretung betreffend der anfallenden Kosten für das Frühstück.

Mag. Pramhas: Man hat darüber diskutiert, ob es einen Selbstbehalt geben soll oder von Gemeindeseite die Lebensmittelkosten für das Frühstück übernommen werden. Diese betragen um die € 150 – € 200 für 60 Personen.

Stadtrat Stranzinger ich bin der Meinung, das kann sich die Gemeinde leisten, es sollte kein Selbstbehalt verlangt werden, wenn ein Projekt erst gestartet wird. So hoch sind die Kosten dafür ja nicht.

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer: Eine Frage zu Frau Pongraz: Was genau sind ihre Aufgaben bei 25 Stunden?

Mag. Pramhas antwortet, die genaue Aufgabe der AVOS-Gesundheitsreferentin ist, dass sie vor Ort und bei der Organisation mithilft, mit Ideen, alles was vor Ort geschehen muss. Sie unterstützt die fachliche Seite oder wenn seitens der Gemeinde etwas benötigt wird.

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer: Die Frage deshalb, weil es bereits ein lang gefördertes Projekt gab. Es entstand das Gefühl, dass man die Mittel selber wesentlich besser einsetzen hätte können. Dies soll keine Kritik an Frau Pongraz sein. Diese Gelder hätten eingesetzt werden können, wo sie gebraucht werden.

Immer wieder Schule, Kindergarten, das Kontaktzentrum bei uns in Oberndorf ist das Jugendzentrum. Es ließe sich wahrscheinlich relativ schnell umsetzen, das Interesse besteht. Es muss unbedingt in die Gruppe mit hineingenommen werden, es sollte in der Ur-Gruppe des Entstehens mit dabei sein.

Stadtrat Stranzinger: Gibt es noch Fragen? Ein positiver Effekt, geringe Kosten, schön, dass es so etwas in Oberndorf gibt. Wir hoffen, dass niemand dagegen ist. Danke an Frau Mag. Pramhas für den Vortrag. Wir freuen uns auf das Projekt.

Bürgermeister Schröder: Das Wohlwollen des Ausschusses ist da. Es wird geschaut, dass alles so schnell wie möglich zu einem gemeinsamen Termin kommt.

Mag Pramhas bedankt sich für die Einladung. Sie verlässt die Sitzung.

## **5. Kinderbetreuung:**

Stadtrat Stranzinger: Ich habe die Statistiken und den Zahlenspiegel vom Land Salzburg, die demografische Entwicklung in den nächsten Jahren bzw. die Entwicklung der Bevölkerung in gewissen Zeiträumen durchgelesen. Es gab eine Veranstaltung in der Wirtschaftskammer im April 2012, die ältere Bevölkerung „ 65 +“ ist massiv im Steigen, die Jüngeren sinken, Kindergarten, Schulen, wie schaut das in Oberndorf momentan aus? Sind diese ausgelastet, was wird gebraucht, fehlt etwas, können Gruppen eingespart werden?

Dr. Schäffer berichtet, über die Auslastung der Kindergärten (siehe Beilage).

Es finden laufend Gespräche und regelmäßige Treffen alle 1-2 Monate mit den Kindergartenleiterinnen statt. Abgesehen von den pädagogischen Anforderungen und steigenden Herausforderungen zur Betreuung und Erziehung der Kinder wird auch der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern immer schwieriger. Der Bundesbildungsplan mit dem verpflichtenden Kindergartenjahr, der Verwaltungsaufwand wird größer. Die Rundschreiben des Kindergartenreferates sind eine zusätzliche Belastung.

Alleine am Stadtamt sind 48 Anträge gestellt worden, die den Kindergarten betreffen, z.B. Familienpaket, Anforderung Gratis-Kindergarten, Subventionen, Personal, Sprachförderung, Sonderförderungen.

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer: Das ist nicht Kind- oder fallbezogen, sondern es sind rein unterschiedliche Anträge an das Land, also den Verwaltungsaufwand betreffend.

Dr. Schäffer stellt fest, der Verwaltungsaufwand wird mehr.

Bürgermeister Schröder: Dazu kommen noch die ganzen Anträge, die die Doppelzählung betreffen.

Dr. Schäffer: Über das Land werden Begutachtungen durchgeführt, bei auffälligen Kindern – personelle Einteilung/Zuteilung, zusätzliche Assistentinnenposten. Derzeit sind 25 Mitarbeiterinnen beschäftigt (in allen 3 Kindergärten). Dies ist eine sehr hohe Zahl, ein sehr komplexer pädagogischer Betrieb.

Es gibt Sonderprojekte, wie die Sprachförderung, Migrationsdebatte etc. Unser Kindergarten ist einer der wenigen Kindergärten in Salzburg, die die Sprachförderungen seit Jahren machen. Eine Volksschullehrerin, die die Leitung des Tagesheimes der Volksschule leitet macht die Sprachförderung. Sie macht auch die Erstellung der Unterlagen zur Unterstützung für Kinder, Deutsch zu lernen. Der Pedibus ist ein Projekt zur Vorbereitung der Kinder für die Schule 2013/2014. Die Unterbringung bei Tageseltern hält sich durch ein gutes Angebot der Kindergärten in Grenzen. Derzeit ist im Zentrum für Tageseltern 1 Kind, bei KOKO 3 und beim Salzburger Hilfswerk sind 3 Kinder in Betreuung. Dies betrifft vor allem Kinder, die mitgenommen werden zur Arbeit nach Salzburg, wo die Öffnungszeiten unserer Kindergärten nicht passend sind.

Schulische Betreuung – Volksschule 265 Schüler in 13 Klassen 2011, heuer 249 ebenfalls in 13 Klassen,

66 Schüler im Tagesheim der Volksschule 2011/12, heuer 65.

In der Hauptschule – waren 333 Schüler 2011 – derzeit 203 Schüler in 14 Klassen.

In der Nachmittagsbetreuung im Jugendzentrum 2011/12 – 10 bis 13 Schüler, in der Hausübungsbetreuung 15-25 Schüler.

Für die Umfrage des Jugendzentrums und die Hausübungsbetreuung in der Hauptschule gibt es derzeit noch keine aktuellen Daten.

Im Sonderpädagogischen Zentrum – waren 52 Schüler in 8 Klassen 2011/12, heuer 43 Schüler in 7 Klassen, im Tagesheim waren 36 Schüler 2011/12, 25 Schüler 2012, Erfahrungsgemäß kommen im Laufe des Betriebes welche dazu. Die Zahlen sind fallend, was vermehrt auf den neu eingeführten Nachmittagsunterricht zurückzuführen ist, die Schüler waren vorher im Tagesheim.

In der Polytechnischen Schule waren 66 Schüler in 3 Klassen 2011/12 – derzeit 106 Schüler in 5 Klassen, in der Handelsakademie 304 Schüler in 14 Klassen – derzeit 306 in 14 Klassen, in der Handelsschule 46 Schüler in 3 Klassen 2011/12 – derzeit ebenfalls 46 Schüler.

Im BORG waren 23 Schüler in 1 Klasse 2011/12 – heuer 40 Schüler in 2 Klassen.

GV Dipl. Ing. Weiner: Hören wir auch etwas über die Entwicklung der über 65-jährigen? Das wäre interessant, eine Gegenüberstellung mit den Geburtenzahlen?

Bürgermeister Schröder hält zur Entwicklung der Geburtenzahlen fest. 2006/2007 44 Kinder, 2007/2008 – 65 Kinder, 2008/2009 – 52 Kinder, 2009/2010 – 51 Kinder, 2010/2011 – 49 Kinder, 2011/2012 – 54 Kinder.

Stadtrat Stranzinger teilt mit: Der Zahlenspiegel aktuell vom Land Salzburg 2012, Städte und Gemeinden, zeigt die Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu 2007 unter 20 Jahren, eine Abnahme von 5,24%, bei den Personen 65+ eine Zunahme von 12%, Bildung: betreute Kindergärten 2010/2011 im Vergleich zu 2005/06 eine Abnahme von 0,5%, Horte eine Abnahme von 7,3%. Pflichtschulen: eine Abnahme von 9,2%.

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer: Die Kindergartenbetreuung hat aber im Verhältnis zu den Geburten nicht abgenommen. Das heißt, immer mehr Kinder werden im Kindergarten betreut.

Dr. Schäffer: Die Betreuung wird dahingehend verschoben, dass der Betreuungsbeginn immer früher wird, bereits ab dem ersten Lebensjahr sind die Kinder in der Krabbelgruppe, es ist eher steigend.

Stadtrat Stranzinger teilt mit: Die Geburtenzahlen 2011 im Vergleich zu 2006 ergeben einen Rückgang um 20%.

GV Ing. Weiner: Die Geburtenzahlen im Land Salzburg, beinhalten die auch Migranten?

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer: Es wäre interessant, wie der Migrantenanteil in Oberndorf ist.

Bürgermeister Schröder: Die Migranten sind nicht bei den unter 3-jährigen zu finden sind, da diese erst später den Kindergarten besuchen. (verpflichtender Kindergarten ab 5 Jahren)

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer stellt fest, dass das damit zusammen hängt, weil diese Frauen nicht berufstätig sind.

Bürgermeister Schröder: Diese Zahlen spiegeln genau die Tätigkeit bzw. die Personalentscheidung in der Gemeindevorstehung wider, wenn es immer wieder zu Prozentänderungen bei den Kindergärtnerinnen kommt, weil wir auf die Notwendigkeiten/Aktualitäten und Zahlen reagieren. Dies setzt natürlich ein flexibles Personal voraus.

GV Ing. Eder: Flexibel in der Arbeitszeit oder im Einsatz? Tauscht das Personal den Platz, flexibel ist nicht gleich flexibel?

Bürgermeister Schröder: Die Flexibilität von der Tätigkeit her gibt es sicher, z.B. Volksschullehrerin, die die Sprachförderung macht, jedoch zuständig ist für das Tagesheim, bzw. Kindergärtnerinnen helfen im Tagesheim aus.

Dr. Schäffer: Das Personal ist so eingesetzt, dass man noch reagieren kann, wie der Bürgermeister bereits gesagt hat. Eine Lehrerin leitet und übernimmt die Lern-Stunden, die 2. Gruppe wird von einer Kindergärtnerin betreut. Diese arbeitet am Vormittag im KG, am Nachmittag im Tagesheim. Sie tauschen sich aus, es funktioniert sehr gut.

GV Petzlberger: Gibt es da auch Männer?

Bürgermeister Schröder: Selbstverständlich! Es ist gelungen, einen männlichen Kindergärtner einzustellen, Mimra Valentin, er war auch in seiner Ausbildungszeit bei uns.

Dr. Schäffer: Die Kinder nehmen es sehr gerne an, wenn eine Bezugsperson „Mann“ da ist.

Stadtrat Stranzinger: Wie lange ist dieser schon im Kindergarten? Gibt es andere Männliche auch?

Bürgermeister Schröder: Valentin ist jetzt 2 Jahre im Kindergarten I, in der Volksschule - Herr Leitich.

Stadtrat Stranzinger: Beim nächsten Sozialausschuss wäre ein Vergleich bzw. Bericht über die Weiterentwicklung aller Projekte und auch die Seniorenentwicklung gewünscht.

## **6. Allfälliges:**

2. Vizebürgermeisterin Mayrhofer: Jugend und Sportausschuss, Klausur im JUZ – wäre es nicht gut, diesen hier anzusiedeln, und nicht den Jugend u. Sportausschuss abzuwarten.

Bürgermeister Schröder: Ja, der Jugend und Sportausschuss kann themenbezogen dazu genommen werden.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der Obmann die Sitzung um 21.05 Uhr.

Die Schriftführerin

gez. Margit Hemetsberger eh.

Der Vorsitzende:

gez. Wolfgang Stranzinger eh.

### 1.) Anzahl der Kindergartenkinder 2011/2012, Stand 19.09.2012

| KG             | Zulassung Gruppen                                          | Zulassung<br>Kinder gesamt | Kinder<br>über 3 | Kinder<br>unter 3<br>zählen<br>doppelt | I-Kinder<br>zählen<br>doppelt | Schul-<br>anfänger | Kinder aus<br>Göming | Gesamtzählungen<br>Kinder über 3 = einfach<br>Kinder unter 3 bzw. I-Kinder =<br>doppelt |            |            |
|----------------|------------------------------------------------------------|----------------------------|------------------|----------------------------------------|-------------------------------|--------------------|----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|------------|------------|
|                |                                                            |                            |                  |                                        |                               |                    |                      | Einfach                                                                                 | Doppelt    | Ges.       |
| 1              | 3 KG-Gruppen á 25 Kinder<br>+ 1 AEW Gruppe m. 16 Kinder    | 91                         | 73               | 5                                      | 16                            | 27                 | 5                    | 57                                                                                      | 16+5=42    | 99         |
| 2              | 2 KG- Gruppen á 25 Kinder<br>+ 2 AEW Gruppen mit 32 Kinder | 82                         | 68               | 7                                      | 8                             | 19                 | 20                   | 60                                                                                      | 7+8=30     | 90         |
| 3              | 2 KG- Gruppen á 25 Kinder                                  | 50                         | 50               |                                        |                               | 16                 | 6                    | 50                                                                                      |            | 50         |
| Krabbelstube   | 2 Krabbelgruppen á 8 Kinder                                | 16                         |                  | 16                                     | 1                             |                    | 2                    |                                                                                         | 16+1=34    | 34         |
| <b>Gesamt:</b> |                                                            | <b>239</b>                 | <b>191</b>       | <b>28</b>                              | <b>25</b>                     | <b>62</b>          | <b>33</b>            | <b>167</b>                                                                              | <b>106</b> | <b>273</b> |

Angemeldete Kinder für Sommerkindergarten im August 2012

über 3            24        (davon 4 Göminger und 9 I-Kinder)

unter 3           4

### 2.) Anzahl der Kindergartenkinder 2012/2013, Stand 14.12.2012

(hier ändern sich die Zahlen jedes Monat)

| KG             | Zulassung Gruppen                                          | Zulassung<br>Kinder gesamt | Kinder<br>über 3 | Kinder<br>unter 3<br>zählen<br>doppelt | I-Kinder<br>zählen<br>doppelt | Schul-<br>anfänger | Kinder aus<br>Göming | Gesamtzählungen<br>Kinder über 3 = einfach<br>Kinder unter 3 bzw. I-Kinder =<br>doppelt |            |            |
|----------------|------------------------------------------------------------|----------------------------|------------------|----------------------------------------|-------------------------------|--------------------|----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|------------|------------|
|                |                                                            |                            |                  |                                        |                               |                    |                      | Einfach                                                                                 | Doppelt    | Ges.       |
| 1              | 3 KG-Gruppen á 25 Kinder<br>+ 1 AEW Gruppe m. 16 Kinder    | 91                         | 61               | 8                                      | 13                            | 18                 | 4                    | 53                                                                                      | 21+21=42   | 95         |
| 2              | 2 KG- Gruppen á 25 Kinder<br>+ 2 AEW Gruppen mit 32 Kinder | 82                         | 61               | 10                                     | 6                             | 20                 | 15                   | 55                                                                                      | 6+10=32    | 87         |
| 3              | 2 KG- Gruppen á 25 Kinder                                  | 50                         | 49               |                                        | 1                             | 10                 | 6                    | 48                                                                                      | 1=2        | 50         |
| Krabbelstube   | 2 Krabbelgruppen á 8 Kinder                                | 16                         |                  | 12                                     |                               |                    | 1                    |                                                                                         | 12=24      | 24         |
| <b>Gesamt:</b> |                                                            | <b>239</b>                 | <b>171</b>       | <b>30</b>                              | <b>20</b>                     | <b>48</b>          | <b>26</b>            | <b>156</b>                                                                              | <b>100</b> | <b>256</b> |

Im Betrieb sind täglich nie mehr als die zugelassene Anzahl der Kinder anwesend!

**3.) Untergebracht bei Tageseltern - (Unterschiedliche Betreuungen), Stand 19.09.2012**

|                         |   |
|-------------------------|---|
| Zentrum für Tageseltern | 1 |
| Koko                    | 3 |
| Salzburger Hilfswerk    | 3 |

**4.) Schulische Kinderbetreuung 2011/2012, Stand 31.07.2012**

|                         |                             |              |
|-------------------------|-----------------------------|--------------|
| Volksschule             | 265                         | (13 Klassen) |
| Tagesheim Volksschule   | 66 (an verschiedenen Tagen) |              |
| Hauptschule             | 333 (243 + 90 Sportzweig)   | (15 Klassen) |
| Nachmittagsbetreuung HS | zwischen 10 und 13 Kinder   |              |
| Hausübungsbetreuung HS  | zwischen 15 und 25 Kinder   |              |
| SPZ                     | 52                          | (8 Klassen)  |
| Tagesheim SPZ           | 36 (an verschiedenen Tagen) |              |
| Poly                    | 66                          | (3 Klassen)  |
| HAK                     | 304                         | (14 Klassen) |
| HaSch                   | 46                          | (3 Klassen)  |

**5.) Schulische Kinderbetreuung 2012/2013, Stand 14.12.2012**

|                       |                             |              |
|-----------------------|-----------------------------|--------------|
| Volksschule           | 249                         | (13 Klassen) |
| Tagesheim Volksschule | 77 (an verschiedenen Tagen) |              |
| Hauptschule           | 302                         | (14 Klassen) |
| SPZ                   | 43                          | (7 Klassen)  |
| Tagesheim SPZ         | 26 (an verschiedenen Tagen) |              |
| Poly                  | 106                         | (5 Klassen)  |
| HAK                   | 306                         | (14 Klassen) |
| HaSch                 | 46                          | (3 Klassen)  |
| Gesamt:               | 1.052 Schüler               |              |